

Medienmitteilung vom 13. April 2016

Von einer fairen Leistungsüberprüfung kann nicht die Rede sein

Leistungsüberprüfung verdient den Namen nicht

Eine Leistungsüberprüfung ist die sachliche Überprüfung der staatlichen Leistungen auf ihre Kosten und ihren Nutzen. Dagegen ist nichts einzuwenden. Diese erfordert jedoch Zeit und den Einbezug der Betroffenen. Darum geht es bei der Lü16 ganz offensichtlich nicht. Sie ist ein Schnellschuss.

Kosten wachsen nicht, nur die Schülerzahl

Die Mittelschulen werden über den Lektionenfaktor finanziert. Dieser wurde 2004 markant gesenkt und seither nicht mehr erhöht. Entsprechend sind die Kosten pro Schüler/in auch nicht gestiegen. Teuerungsbereinigt dürften sie unter denjenigen von 1992 liegen. Das vermeintliche Kostenwachstum korreliert mit dem Bevölkerungswachstum, dafür können die Mittelschulen jedoch nichts.

Temporärer Finanzengpass als Vorwand für dauerhaften Leistungsabbau

Die Kantonsfinanzen befinden sich in einem vorübergehenden Engpass. Auf diesen sind temporäre Massnahmen die adäquate Antwort. Der MVZ hat entsprechende Alternativen aufgezeigt. Die Bildungsdirektion will davon nichts wissen. Sie zieht die Plafonierung der Ausgaben bei weiter steigenden Schülerzahlen vor. Der offensichtliche Widerspruch wird in Kauf genommen. Das läuft auf dauerhaften Leistungsabbau hinaus, die Qualität des Unterrichts wird merklich reduziert.

Massnahmen ohne sachlichen Grund

Insbesondere die Erhöhung der Lektionenverpflichtung für einen Teil unserer Kolleginnen und Kollegen ist sachlich nicht begründet und entspricht bei gleichbleibendem Pensum einer eindeutigen Lohnkürzung. Diverse Arbeitszeitstudien sowie das Verwaltungsgericht gelangten zum Schluss, dass eine allgemeine Reduktion der Lektionenverpflichtung längst überfällig ist. Nicht einmal die Bildungsdirektion bestreitet, dass die Aufgabenfülle in den letzten Jahren markant zugenommen hat. Eine Pensenerhöhung steht daher im Widerspruch zur sachlichen Ausgangslage.

Unnötiger Leistungsabbau, unbekannte langfristige Kosten und Auswirkungen

Der dauerhafte Leistungsabbau ist überstürzt. Es gibt Alternativen, die eine sorgfältige Prüfung verdienen. Dies umso mehr, als die mittel- bis langfristigen Kosten bei der Lü16 nicht berücksichtigt werden. So stellt der geplante Abzug von ausfallenden Lektionen die Vertrauensarbeitszeit ohne Not in Frage, die sonst von der Bildungsdirektion so gelobt wird. Zu Recht, denn es geht um unser berufliches Commitment und unser Vertrauen in die Behörden. Die Attraktivität unserer Profession droht weiter zu erodieren. Das geht langfristig auf Kosten der Qualität des Unterrichts.

Eine kohärente, langfristig ausgerichtete Bildungspolitik sieht anders aus.

Weitere Infos unter <http://www.mvz.ch/aktuelles/medien>. Für Fragen stehen zur Verfügung:

- Silvio Stucki, Präsident MVZ: 078 812 12 40
- Rolf Bosshard, Vizepräsident MVZ: 079 628 68 20